

Lernen kann so lustig sein, dass Tränen laufen

Gedächtnistrainer liefert den Beweis / „Memo-Technik“ wird vermittelt

RODENBERG (pd). „Das war wirklich toll!“ so lautete das Urteil einer Teilnehmerin beim Verlassen des Schulzentrums. Sie war eine von hunderten von Zuhörern, die sich an zwei Tagen von Gedächtnistrainer Gregor Staub in den Bann ziehen ließen.

Auf verblüffende Art und Weise schaffte es der Schweizer, innerhalb kürzester Zeit die Grundzüge seiner von ihm konzipierten „Memo-Technik“ zu vermitteln. Und zwar nicht wissenschaftlich „knochentrocken“, sondern so unterhaltsam, dass vielen Teilnehmern Lachtränen über die Wangen liefen. Organisiert hatte die Auftritte die Leiterin der Rodenberger Grundschule, Brigitta Doering. Und die freute sich besonders über das große Interesse an beiden Abenden.

Wer kennt das nicht: man hat seine Einkaufsliste zuhause auf dem Küchentisch liegengelassen und geht in den Supermarkt. Prompt kommt man nach Hause und hat die wichtigsten Sachen vergessen. Oder man trifft einen Bekannten, dessen Name einem einfach nicht einfallen will. Schüler kennen die Mühe beim Vokabelpauken, Erwachsene haben oft ihre liebe Not mit Handy-Nummern. Wer einmal einen Abend mit Gregor Staub erlebt hat, hat zumindest das Rüstzeug an die Hand bekommen, um die grauen Zellen auf Trab zu halten. Und das auch noch mit viel Humor und verblüffenden Erfolgserlebnissen.

Der Schweizer Gregor Staub hat vor Jahren die „Mega Memory Lerntechnik“ entwickelt, die heute in der siebten Auflage als CD-Sammlung auf dem Markt zu haben ist. Die darin enthaltenen zwölf silbernen Scheiben sind der Grundstock für eine ganz besondere Art von Gedächtnistraining. Nach den Worten des Trainers braucht man diesem Kurs nur einmal zu folgen – laut Staub reichen 20 Stunden Training insgesamt – und man könne sich alles merken, was einem wichtig erscheint.

Locker und ungeheuer sympathisch ging der Schweizer im Forum des Schulzentrums auf seine erwartungsvollen Zuhörer zu.



Mit großer Begeisterung verfolgten die Zuhörer das, was Gregor Staub über das Thema „Gedächtnistraining“ zu sagen hatte.

Zunächst standen „Lockerungsübungen“ an und „Babygebräbel“. Alle machten fröhlich mit. Da wurden munter die Arme in den Himmel gereckt und da wurde der fremde Nachbar zur Rechten freundlich umarmt. Zaghafte Versuche von wenigen im Publikum, sich dieser aufgeräumten Stimmung zu entziehen, hatten keinen Erfolg.

Und da gab es ja auch die Erfolgserlebnisse nach kürzester Zeit. Innerhalb von wenigen Minuten konnte sich die überwiegende Mehrheit 20 Gegenstände merken, festgemacht an verschiedenen Punkten am Körper. Da wurde der Fliegenpilz an den Po deponiert und der Rasenmäher in die Hosentasche gesteckt. „Macht keinen Sinn?“ – „Oh doch“, erklärten viele nach den unterhaltsamen zwei Stunden. Flugs rappelte das Publikum zehn amerikanische Präsidenten herunter und lauschte angespannt einer Geschichte, mit der Staub die Staaten Nord-, Mittel- und Südamerikas an eine Kette aufreichte.

An zwei Abenden war Gregor

Staub, der verriet, dass mehr als die Hälfte aller bisher bei „Wetten dass?“ aufgetretenen Kandidaten einer Gedächtniswette bei ihm gelernt hätten, im Forum der Stadtschule zu Gast. An zwei Vormittagen stattete er auch den Grundschulern in Rodenberg und Apeln Besuche ab. Hier war die Begeisterung nicht weniger groß als bei den Abendveranstaltungen. Die Kinder lernten nach der „Mega-Memory-Methode“ innerhalb von fünf Minuten die Namen von zehn berühmten Malern mit Namen wie „Kandinsky“ oder die 16 Bundesländer.

Übrigens: Wer in diesen Tagen auf einen Bekannten trifft, der mit fünf guten Witzen prahlt oder urplötzlich auf Thailändisch bis zehn zählen kann, braucht sich nicht zu wundern. Alles ein Ergebnis des tollen Gedächtnistrainings mit Gregor Staub. Lernen kann ja so viel Spaß machen. Wichtig ist nur, so der Schweizer, dabei entspannt zu sein und seine Lernziele klar zu formulieren. Also, noch einmal: Eisenhower, Kennedy, Johnson, Nixon....“

Foto: pd



„Die Reihe fünf ist nachher dran!“, hatte Staub schon gleich zu Beginn der Veranstaltung erklärt. Aber es wurde niemand „vorgeführt“. Mit diesen Zuschauern übt Staub das Merken von Namen ein.